

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 554.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrichtungsgebühr beträgt für die fleinpaaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegraphische Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 101.

Donnerstag, den 30. August 1900.

IV. Jahrg.

Amtlicher Theil.

Straßenspernung.

Wegen Neubau der Neugebäudebrücke, unmittelbar an Annaburg, im Zuge der Straße Annaburg-Löben ist diese Stelle vom 4. September ab bis auf Weiteres gesperrt.

Annaburg, den 25. August 1900.

Der Amts-Vorsteher.
Betzg.

Petroleum-Lieferung.

Die Lieferung des zur Speisung der hiesigen Straßen-Laternen auf den Zeitraum vom 15. September cr. bis 15. April 1901 erforderlichen Petroleum soll an Mindestforderung vergeben werden.

Hierzu ist Termin auf

Sonnabend den 1. Septbr.
Mittags 12 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten anberaunt. Schriftliche Offerten, welche verschlossen und mit der Aufschrift „Petroleum-Lieferung“ versehen sein müssen, sind bis zur Terminstunde bei dem Unterzeichneten, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, einzulegen.

Annaburg, den 29. August 1900.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Reichenstein.

Submission.

Die Herstellung von ca. 800 qm Mosaikpflaster soll einschließlich Lieferung im Wege der Submission vergeben werden.

Hierzu ist Termin auf

Montag den 10. Septbr. cr.
Vormittags 11^{1/2} Uhr

im Bureau des Unterzeichneten angesetzt. Offerten sind schriftlich und verschlüsselt mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung und Lieferung von Mosaikpflaster“ bis zum Terminstage an den Unterzeichneten portofrei einzulegen.

Die Bedingungen liegen im Bureau des Steuersekretärs aus und können während der Dienststunden eingesehen werden.

Annaburg, den 26. August 1900.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Reichenstein.

Befanntmachung.

Die Hausfrau hiesigen Orts, welche ein selbsterbetriebenes Hanf- oder Wauergewerbe fortsetzen, sowie diejenigen Personen, welche ein solches Gewerbe mit dem Kalenderjahr 1901 neu beginnen wollen, werden hierdurch aufgefordert, dies bis zum 4. September cr. bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Annaburg, den 24. August 1900.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Reichenstein.

Oertliches und Provinzielles.

Annaburg. Für die in Chinas kämpfenden Deutschen wurden bisher dem hiesigen Postamt eingezahlt, von den Herren: Friederich 1 Mt., Albrecht 1 Mt., Beyer, Fortschreiber 1 Mt., W. Krüger jun. 1 Mt. Weitere Beiträge werden entgegen genommen und vom Postamt an das Deutsche Hilfs-Komitee nach Berlin abgeandt.

Das **Schauspiel** wird, wie geschrieben wird, in Rücksicht auf die Kampfgewissenshaft deutscher und französischer Truppen in China in diesem Jahre in Sachsen wahrscheinlich nur vereinzelt gefeiert werden. Die Chemnitz Stadtverordneten-Versammlung hat eine öffentliche Feier unumwunden abgelehnt, in Dresden hat der anschlagesgebende „Bürgerausschuß“ für patriotische Kundgebungen sich gegen die Feier des Schabentages in der bisherigen Form ausgesprochen; man will sich auf die Wiederlegung eines Kränzes am Siegesdenkmal beschränken. In zahlreichen anderen sächsischen Städten besteht ebenfalls wenig Neigung, das Fest in diesem Jahre in der herkömmlichen Weise zu feiern. Ganz allgemein scheint der Wunsch zu bestehen, man möge das Fest seines bisherigen Charakters mehr entkleiden und denselben auf den Tag der Errichtung des neuen deutschen Reiches verlegen.

Familienunterstützungen eingesogener Reservisten. Die Familien der in Friedenszeit zu Militärdiensten eingesetzten Reservisten usw. erhalten auf Verlangen aus fiskalischen Fonds Unterstützungen. Die betreffenden Eingaben sind an die Gemeindegewalt der Wohnung der Betroffenen und zwar spätestens innerhalb acht Tagen nach Schluß der betreffenden Meldung zu richten, widrigenfalls man das Recht auf die Unterstützung verliert. Diese beträgt für die Frau 30 Prozent, für jedes andere Familienmitglied werden 10 Prozent, von dem, was in der betreffenden Einkünfte ein erwachsener Mann verdient, gezahlt. Der Einkommens muß man den Militärpaß oder ein Zeugnis des betreffenden Bezirkskommandos beifügen. Diese Unterstützung gilt nicht als Armenunterstützung und unterliegt keinerlei Pfändung.

Annaburg. Für die zu militärischen Meldungen verpflichteten Reserve- und Landwehrmannschaften bringen wir zur Kenntnis, daß die Meldebüro im Monat Septbr. cr., an welchen ein Bezirksfeldwebel beburt Entgegennahme von Meldungen in Herzberg im „Aufseher“ anwesend sein wird, am 5. und 19. Septbr. von Vorm. 11—2 Uhr Nachm. stattfindet.

Jessen. (Vorstadt beim Fiedehöfchen) Am letzten Viehmarkt verkaufte ein Bauer, der in Begleitung seiner Tochter nach hier gekommen war, ein Pferd nebst Fohlen für den Preis von 400 Mk. Das Geld wurde auf einer Bank der Wittenbergerstraße der Tochter in die Schürze gezählt. Während die Pferde nun weggeführt wurden, machten Personen, die dem Geschäft zugehört hatten, das Mädchen darauf aufmerksam, daß es nicht 400 Mk. sondern nur 200 Mk. empfangen habe. Schelmisch wurde nun dem Käufer, einem auswärtigen Händler, nachgelaufen, und der Fohlenbetrag von demselben verlangt. Derselbe zahlte jedoch nicht, sondern gab die Pferde gegen die gegebenen 200 Mk. zurück unter dem Vorgeben, daß die „Krüden“ nicht mehr werth seien, und Vater und Tochter

gingen, froh darüber, daß sie ohne Verlust weggekommen waren, mit ihren Thieren von dannen. (Schw. Krebl.)

Wittenberg, 28. August. Der Schullehrer Niemand verlegte sich am vergangenen Donnerstag beim Sitzen des Bleistiftes den Daumen der Rechten. Es mußte Teile des Bleies in die Wunde gelangt sein, denn bald schwellte der Daumen und die Hand betrag an und der zu Rathe gezogene Arzt stellte eine Bleivergiftung fest.

Liebenwerda, 27. Aug. Sonnabend, gegen Mittag, verunglückte der Arbeiter Deutschmann aus Weinberge bei Liebenwerda tödlich beim Rangieren eines Güterzuges an dem Krieschacht zu Jessa, indem er hinter nicht abgehobene Locomotives eines Nebengleises getreten war und hier zermalmt wurde, weil die rangierende Maschine auf das in diesem Falle nicht zu beschreibende Geleis trittpfändertweise überfuhr wurde. Deutschmann war jung verheiratet und hinterließ vier kleine Kinder.

Magdeburg, 24. August. Ein mannsgroßes Empfang wurde in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag einem Schühnacher-Gesellen zu theil, der bei seinem Meister in der Heubast wohnt. Nach Mitternacht nach Hause kommend, hatte er kaum die Wohnung betreten, als ihm seitens der Frau Meisterrin ein Gefäß kalten Wassers über den Kopf gegossen und mit einem kräftig gehandhabten Kiemer die durch das kalte Bad in's Stofen geratene Anticirculation wieder belebt wurde. Er durch sein Geschrei aufmerksam gemacht, entdeckte die bestürzte Meisterrin, daß sie nicht, wie sie meinte, ihrem Gatten, sondern dessen Gesellen diese liebevollen Empfang zu Theil werden ließ.

Auf dem Truppenübungsplatz **Altengrabow** wurden zwei Leute des fünftägigen Infanterie-Zielbaumkommandos, die Musketiere Gehardt und Büchel vom 93. Inf.-Regts., durch die Explosion eines jungen Wüldgäners der Artillerie, an dem sie sich trotz wiederholter Verbotes zu schassen machten, am ganzen Körper schwer verwundet.

Hofermansfeld, 25. August. Das man Gold in Blumentöpfen findet, ist hier schon dagewesen, daß aber ein Silberstück im Mist verborgen liegt, das dürfte sicherlich nicht zu dem Alltäglichen gehören. Es wurde zu seiner Hebung keiner Wünschelruthe, sondern, ein kräftiger Eisch in den Dünge, und der Schatz lag zum Einfeimen bereit. Der Glückliche ist der Gutsbesitzer J. Thauer. In seinem Düngerhaufen befanden sich Silbermünzen von zusammen 50 Mark an Werth.

Weißfels, 23. August. Die Gärten wurden heute auf hiesigem Markte so billig verkauft, wie seit Jahren nicht. Das Schod bester, saure kostete nur 30—50 Pf. Es waren gegen 4000 Schod angefahren.

Ein neuer Fundort von **Türkis** ist im mittigen Thüringen, und zwar in den Kieselsteinbrüchen bei Langenwolschenborn, entdeckt worden.

In **Erfurt** fand am Sonnabend im Beisein der Kaiserlichen Majestäten die Enthüllung eines Kaiser Wilhelm-Denkmalts statt.

Neuskadt (Orla), 23. August. Daß drei aus zwei Geburten stammende Kinder einer Familie zugleich aus der Schule entlassen wurden, dürfte gewiß zu den Seltenheiten gehören. Doch ein Baunternehmer im benachbarten Weira erfreut sich eines solchen Kinderlebens. Seine Ehefrau hat im Jahre 1886/87 drei Kinder, darunter einem Zwil-

lingspaare, das Leben gegeben. Die Kinder sind körperlich und geistig normal entwickelt.

Die Schulkinder zu Marienburg im Kreise Mers sammeln unter Aufsicht ihrer Lehrer Blaubeeren als **Liebesgaben für die deutschen Soldaten in China**; an einem einzigen Tage haben sie über 500 Kilo gesammelt. Die Beeren, welche bekanntlich ein bewährtes Mittel gegen Durchfall bilden, sollen gedort, in Büchsen verpackt und demnächst an die Hauptmannschaft für das ostasiatische Expeditionscorps in Bremerhaven gefandt werden.

800 Schafe verbrannt. Dienstag Abend gegen 8 Uhr brannte auf dem dem Baron v. Eardorfen gehörigen Dominium Rischow bei Weizien die Schäferlei ab; 800 Schafe fanden den Flammenort, um den Stall herum fanden große Strohballen, welche ebenfalls in Flammen aufging. Infolgedessen konnte nichts gerettet werden, selbst die Hunde, welche an den Ketten lagen, fanden in den Flammen um.

Verlethe der Hygiene des Radfahrens hat auf der General-Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege der hierfür ernannte Berichterstatter Dr. med. Siegmund Merkel-Wittenberg folgende Verträge aufgestellt: 1. Das Radfahren ist nur zu gesund Personen zu gestatten. 2. Bei körperlichen Beschwerden, Erkrankungen und Neigung zu solchen, bei jugendlichen und älteren Personen, ist vor Beginn des Radfahrens ärztlicher Rath einzuholen. 3. Die bewegte Leistungsfähigkeit eines Radfahrers hängt von seinem Allgemeinzustand ab, und 4. ist der Rennsport beim Radfahren zu verwerfen.

Gemeinnütziges.

Im Sommer riecht das Fleisch schnell. Um diesen unappetitlichen und auch bedenklichen Geruch zu vertreiben und das Fleisch wieder genießbar zu machen, nehme man einige Körnchen übermanganlaures Kali, löse sie in kaltem Wasser auf, um sie dann in ein großes Gefäß voll Wasser zu gießen und hierinein legt man das Fleisch 5—6 Minuten lang. Wird es dadurch rötlich-bläulich gefärbt, so braucht es hierauf nur in reinem Wasser gewässert zu werden. Dadurch erhält es sein natürlich appetitliches Aussehen wieder und hat auch an Güte und Kraft nichts eingebüßt.

Obst, Wein- oder Stodstee bringt man dadurch aus Seiden- und Leinwand, daß man ein Stück gute Seife kauft und Regenwasser zu einem heißen Brei kocht. Diesen streicht man auf die Flecken und kreut geriebene Kartoffel darüber. Dieses läßt man 24 Stunden lang trocknen. Erst wenn alles ganz trocken ist, wäscht man den Stoff mit Regenwasser aus, wodurch die Flecke verschwinden.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg. **Dirksche:** Freitag, den 31. August, Vorm. 10 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pastor Lange.

Brant-Seiden-Robe Mk. 17,50 und höher — 14 Weir — porte- und schiffert zugewandt! Wasser annehmbar; etwas von schwarz, weißer u. farbiger „Hennberg-Seide“ von 75 Pf. an die Mt. 18,00 p. Mt.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich, (K. u. K. Hofl.)

Politische Rundschau. Deutschland.

Der in Dresden tagende Kongress deutscher Krankenpfleger beschloß die Regierung aufzufordern, gegen die unter dem Deckmantel der Pflege betriebene Unsitte der eintägigen Entlassung.

Der Stappellans des auf der Germania-Werft im Bau befindlichen Kreuzers „B“ ist auf den 5. Oktober festgesetzt.

Der Betrag der Sammlung des „Alldeutschen Verbandes“ für die Buren ist auf 244,684,78 Mk. gestiegen. Für die deutschen Truppen in China hat der Verband bis jetzt 4095,40 Mk. gesammelt.

Zu der herrschenden Kohlennot hat im Auftrage sächsischer Handels- und Gewerbelammern des Königreichs Sachsen die Handels- und Gewerbelammer Dresden an den Vorstand des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller den Antrag gerichtet, der Vorstand solle sobald als möglich bei der Staatsregierung um Aufhebung der Sätze des Rohstofftarifs auf die Beförderung von Kohlen von deutscher Seefahrt nach dem deutschen Binnenlande vorstellig werden. Die Antragsteller, die im gleichen Sinne bei der sächsischen Staatsregierung petitioniert haben, gehen von der Annahme aus, daß es auch für die Berliner Industrie von Wert ist, bei der gegenwärtigen Kohlenknappheit den Eisenbahnwegen namentlich englischer Steinohle über die deutschen Seefahrt besonders für den kommenden Winter zu ermöglichen.

Mehrere polnische Familienväter, welche ihre Kinder in Polener Jahrschulen schickten, so schreibt man einem freimüthigen Blatt aus Polen, lassen seit einigen Tagen die Kinder nicht mehr an dem jezt in deutscher Sprache erteilten Religionsunterricht teilnehmen. Seitens eines Rektors wurden den Vätern aber befohlen, daß falls die Kinder nicht sofort die Religionskunde besuchen würden, sie aus der Schule gewiesen werden müßten. Die Polen haben nun beschlossen, in Polen eine große Protestversammlung gegen die jüngste Verordnung des Kultusministers Dr. Siedt abzuhalten.

Rußland.

In Regierungskreisen erklärt man es für ungerathen, daß der Kaiser von Rußland demnächst die Reise nach Frankreich antreten werde; es sei augenblicklich möglich, daß der Kaiser vor dem Schluß der Ausstellung nach Paris kommen werde; allein gegenwärtig sei noch nichts entschieden.

Wie in Warschau bestimmt verlautet, wird die Regierung angelehnt der schlechten Ernte ein Ausfuhrverbot von Getreide, Stroh und Roggen erlassen.

Frankreich.

In Regierungskreisen erklärt man es für ungerathen, daß der Kaiser von Rußland demnächst nach Frankreich kommen werde. Es sei augenblicklich möglich, daß der Kaiser vor dem Schluß der Ausstellung nach Paris kommen werde, allein gegenwärtig sei noch nichts entschieden.

Der sozialistische Bürgermeister von St. Etienne regt die Abhaltung eines Kongresses aller sozialistischen Bürgermeister Frankreichs in Paris aus Anlaß des Ausstellungseröffnungs-

an, das allen Bürgermeistern am 17. September geboten werden soll.

Dänemark.

In Kopenhagen sind sämtliche Briefträger in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie verlangen eine bedeutende Lohnerhöhung.

Serbien.

Der Budapecser serbische Generalconsul Barooan, ein Freund Wilans, ist nach Serbien gereist, angeblich um eine Verbindung zwischen Vater und Sohn anzubahnen.

England und Transvaal.

In Südafrika haben die Engländer wieder einen Schritt vorwärts getan. Sie haben die Stadt Belfast eingenommen. Feldmarschall Roberts telegraphirt darüber aus Bunderfontein vom 24. August, General Buller habe, ohne auf Widerstand des Feindes zu stoßen, welcher die Berghöhen zwischen Belfast und Dalmanutha besetzt hält, die Stadt Belfast eingenommen. Die Truppen des Generals Buller ständen 6 Meilen westlich von Macabodorp, während General French östlich der Stadt operire. Nord Pretoria sei in Jeerui eingebracht und stehe nunmehr mit Carrington in Verbindung. General Buller sei am 23. d. M. heftigem Widerstand des Feindes begegnet. Letzterer habe der englischen Kavallerie eine Falle gelegt und auf kurze Entfernung das Feuer eröffnet. Die Geschütze der Engländer hätten aber das Feuer zum Schmelzen gebracht, und der Plan der Buren sei mißlungen. Infolge eines Mißverständnisses seien aber zwei englische Kompagnien von den Hauptkräften getrennt worden. Sie seien von den Buren umzingelt worden und hätten schwere Verluste erlitten. Ein Offizier und zwölf Mann seien gefallen, 4 Offiziere und 57 Mann verwundet, und 33 Mann würden vermisst. — Dem „Neueschen Bureau“ wird aus Strikersdorp vom 24. August gemeldet: Delarey erliegen mit einer starken Truppenabtheilung vor der Station Bank auf der Eisenbahnlinie Johannesburg — Potchefstroom und richtete an die dortigen aus den Londoner kaiserlichen Freiwilligen bestehende Garnison unter Lord Albemarle die Aufforderung, sich zu ergeben, was aber abgelehnt wurde. Später überschritt Dewet die Eisenbahnlinie in der Nähe von Bank und rückte nach dem freiesaat vor. Es ist offenbar, daß es sich bei der Aufforderung Delareys nur um eine List handelte, die bezweckte, die Bewegung der Truppen Dewets zu beden.

Der von Marschall Roberts zum Tode verurtheilte deutsche Leutnant Cordua starb als tapferer Soldat. Er ließ sich nicht binden, freute die Arme über der Brust und benachrichtigte den englischen Pelotonführer, daß er fertig sei. Der Tod erfolgte unmittelbar.

Der Krieg in China.

Die in diesen Tagen verbreitete Nachricht von einer Kriegserklärung Rußlands an China entbehrt jeder Begründung. Ueber China selbst liegen folgende Meldungen vor: In Schanghai geht das Gerücht, daß der Kaiser von China, die Kaiserin-Witwe und ihre Begleiter in die Hände der Verbündeten gefallen seien. Dazwischen Bureau meldet aus Schanghai: Japanische Truppen hätten den Kaiser, die Kaiserin und den Hof 80 Meilen

abwestlich Peking eingeholt. Diese Nachricht bebarf nachdrücklich noch jeder Bestätigung.

Ein Abtheilung Peking sollen noch starke Buzgermenen, in der Kaiserlich chinesische Truppen unter Prinz Tingting stehen. Kaiser und Kaiserin haben Peking verlassen. In Peking ist Militärverwaltung eingerichtet. Am 22. d. Mts. früh sollen 100 kaiserliche aus Peking von Tungsichou auf Präsamen abgereist sein.

Wie aus Washington telegraphirt wird, meldet der Admiral Remen, dem Vernehmen nach habe der russische Kommandeur in Peking jeden Verkehr zwischen seinen Truppen und Chinesen verboten. — Das Staats-Departement trifft Vorkehrungen, daß alle amerikanischen Konsula in China sofort auf ihre Posten zurückkehren, sobald die unmittelbare Gefahr der fremdenfeindlichen Bewegung vorüber ist. In Regierungskreisen ist man einigermaßen besorgt wegen Mangels an Nachrichten von Chaffee seit voriger Woche.

General Frey telegraphirt aus Peking: Es ist in den verbündeten Truppen — darunter befindet sich auch das erste von Indochina gelangte Kontingent — gelungen, allmählich die Bogen von allen Punkten, welche sie noch besetzt hielten, zu verdrängen. Die Verbündeten lagern rings um den kaiserlichen Palast, wozu von einigen Soldaten der regulären chinesischen Armee befehligt gehalten wird. Die Generale der verbündeten Truppen haben beschlossen, die internationale Armee oder durch den Palast gehen zu lassen; darauf sollen die Palastthür geschlossen werden.

Dem Reuter'schen Bureau wird aus Peking gemeldet: Die japanischen Truppen werden sich an den Thoren der „Verbundenen Stadt“. Die Truppen erwarten die Befehle ihrer Regierungen, ob sie die „verbundene Stadt“ besetzt halten oder verlassen sollen. Es heißt, Prinz Tuan sei in Peking geblieben worden; man stellt eifrige Nachforschungen an, um ihn aufzufinden. Chinesische Kanoniere ist in der Nähe von Tungsichou aufgetaucht.

Die Transportschiffe mit den Truppen der einzelnen Mächte an Bord treffen nach und nach allmählich in Taku ein. Drei große deutsche Transportschiffe sind bereits angekommen und haben die Truppen an Land gesetzt. Ein Regiment ist schon auf dem Wege nach Tientsin. Im Hafen sind bereits noch drei russische Transportschiffe. Sundert Personen, darunter auch die Zollbeamten, haben Peking verlassen und kommen unter Gestirne den Fluß herab.

Vor einigen Tagen langte in Neapel der Dampfer „Stuttgart“ mit den ersten Verwundeten und Kranken aus den Kämpfen bei Taku an Bord an. Die Zahl der Verwundeten beträgt fünf, von denen vier bereits einigermaßen wieder hergestellt sind und an Bord spazieren gehen können. Der Heizer Duhr starb unterwegs. Das Aussehen der an Bord befindlichen Mannschaften der Schiffe „Aguar“, „Jits“, „Auguste Victoria“, „Gertha“, „Ganja“, „Irene“ und „Gefion“ ist vorzüglich, während der Zustand der Soldaten der Seebataillone manches zu wünschen übrig läßt. An Kranken befinden sich 72 an Bord der „Stuttgart“, meist leiden sie an Malaria, Dysenterie, vor allen aber an Rheumatismus, der durch Unvorsichtigkeit

Blattviele darin umgeschlagen hatte. Sie hatte ihr Gefolge unmittelbar nach dem Tode weggenommen und hatte seitdem bewegungslos vor sich hingestarrt, vergebend, daß die Zeit verging und ihre Rammerfrauen sie vergeblich in ihrem Zimmer erwarteten. Vergeblich öffnete sie die Thür mit lautem Geräusch, und der Kaiser stand vor ihr.

„Salvator“, tief sie anstimmend aus, während eine dunkle Arie ihre Wangen färbte. „Wie bist Du so plötzlich zurückgekommen? Wie heißt das? Du mich nicht vorher von Deinem Kommen verständigt?“

„Ich habe Dich überraschen wollen, Giesela“, gab er zur Antwort und versuchte dabei ihr zuzuschauen.

Sie sah nur wie er müdet der Ausdruck seines maulichsten Gesichtes war, was für ein teilnehmender Zug um seine Lippen schwebte und fragte diesmal teilnehmend: „Hast Du die schlechten Nachrichten aus Medina bereits vernommen?“

„Ja, ich telegraphierte an den ersten Minister, mich am Bahnhofs zu erwarten; er begleitete mich hierher und teilte mir alles mit, was er Dir bereits gesagt hatte. Seitdem sind glücklicherweise günstigere Nachrichten gekommen, unsere Freunde in Frankreich fangen zu hoffen an, daß Napoleon III. noch in zwölfster Stunde intervenieren wird. Ich habe ihm auch einen so dringenden Brief geschrieben, daß er dadurch wohl zur Einsicht gekommen sein wird.“

„Du hast Dir getrieben, daß es nach Los des unglücklichen Mars nicht so beruhigt gewesen sei jetzt.“ Die Kaiserin hatte den Blick nicht von

in den Tagen der Kämpfe herbeigeführt worden ist. Die Freude der Leute, die Heimat bald wiederzusehen, ist nicht zu beschreiben. Nach dreijähriger Abwesenheit kehrt an Bord des Dampfers „Stuttgart“ auch das Abtheilungs-Kommando der „Auguste Victoria“ zurück, welches hervorragenden Anteil an den Kämpfen bei Samoa genommen hatte und schließlich nach Orléans kommandirt wurde. wo es glänzende Kämpfe und Verluste erleiden mußte, ankam in die Heimat zurückzuführen. — Die ersten Verwundeten sind verhältnismäßig wohl. Die Besserung in Kapitän Zaus Befinden hat erhebliche Fortschritte gemacht, obwohl er zeitweilen ein schwaches Bein behalten wird. Ueber die Haltung der Franzosen und Russen sind alle des Lobes voll, während unsere Verbündeten mit den Engländern weniger sympathisiren. Als Kapitän Zaus mit dem „Jits“ an der „Magierne“ vorbeifahr, und sich direkt unter die Kanonen der Takafors stellte, rief ihm der englische Kommandant durch das Sprachrohr zu, er möchte sich nicht tollkühn in Gefahr begeben, es würde weder das Schiff noch ein Mann zurückbleiben, und doch wären ohne den Dampfer der „Jits“ die Forts nie genommen worden.

Das Organisationskomitee des belgischen Freiwilligenkorps für China beschloß die Auflösung des Korps. Die der Armee angehörenden Soldaten treten unverzüglich in ihre Regimenter zurück.

Aus aller Welt.

Ein schwerer Unfall hat sich in Barcelona auf dem Neupromenaden ereignet. Von einer Firma in Unterbarren wurde beim Amt einer Verbindung gewünscht. Durch übermäßiges Drehen der Kurbel des Fernsprechapparates der betreffenden Firma, während die Verbindung schon hergestellt war, wurde der Induktionsapparat so hart, daß die Telefonlinie, die den Apparat bediente, strahlenförmig zerbrach, ohnmächtig niederfiel. Als die Dame aus Bewußtlosigkeit wiedererlangte, hatte sie das Gesicht verloren, und es ist schwer zu bestreiten, daß die Dame dauernd taub bleiben wird.

Durch ein Unwetter ist eine Reihe Verkehrsstrahlen in der Schweiz eingetreten. Die Grimselstraße beim Hahndall (Kanton Bern) ist 100 Meter weit verschüttet und unüberfahrbar. Der Verkehr wird durch Umgehungen bemehrfach. Die Postkarte verkehren regelmäßig. Bei Surchein (Graubünden) ist die Rheinbrücke eingestürzt; die Kurgenie des Tengerbaches waren anscheinlich auf diese Brücke angewiesen. Die Postkarte zwischen Visocprano und Gorgonno (Graubünden) ist unterbrochen, die Bernstrasse bei Poschjano ist ebenfalls unterbrochen.

In Sydnau wurden in dem königlichen Feuerwerks-Laboratorium zwei Arbeiter infolge einer Raketen-Explosion getötet. Sie waren beschäftigt, Raketen, zu denen Metallpulver von 50 Centimeter Länge verwendet wurden, zu füllen und hydraulisch zu pressen.

Im Zuchtthaus zu Jefferson City ist dieser Tage Dr. Otto Bengel, der noch vor kurzem in den angelegenen Ärzten von St. Louis gehörte, im Zuchtthaus gestorben. Vor etwa 15 Jahren war er als junger Arzt aus Berlin nach New York gekommen und hatte dort eine gute Praxis gefunden. Jetzt noch starben ihm binnen kurzer Zeit Weib

neuen Gesicht abgenommen und mit einer jarten Bewegung, die nach ihr ausgestreckten Arme abnehmend, begann sie: „Sage mir erst, was Dich bedrückt?“

„Was mich bedrückt?“ wiederholte er mit erzwungenem Lächeln. „Was soll mich denn bekümmern?“

„Du, es bist Dir doch was nicht, wenn Du es nicht vor mir verbergen müßtest, oder meinst Du nicht, daß ich Dein Gesicht so gut kenne, daß mir kein einziger Ausdruck darin entgeht? Ich glaube anfangs, daß Du über Auftracht, da dies aber nicht der Fall ist.“

„Du bleibst doch immer dieselbe kleine Träumlerin von früher“, scherzte der junge Herr. „Aber Du weißt, daß ich nicht gerne über mich spreche. Siehe lieber her, was für prächtige Blumen ich Dir mitgebracht habe.“

Dabei überreichte er ihr einige lose Rosen, die wirklich zu den schönsten gehörten, die je in einem Treibhause das Licht erblickt hatten.

„Du darfst Dir, Salvator“, flüsterle sie entzückt darüber, daß er sich ihrer auf der Reise erinnert hatte, und ihre Augen füllten sich mit Thränen. „Es ist schön und lieb von Dir, immer an mich zu denken; ich habe auch viel an Dich gedacht und ... und mich zuerst fast Bequäm unterer Ehe getraut, ob noch immer alle dieselbe zwischen uns geblieben ist ...“

Aus dem Gesicht des Kaisers war jeder Ausdruck gewichen. Was meinte sie mit den räthselhaften Worten, die er vergeblich von denen waren, die er sonst von ihr zu hören bekam?

Fürkin und Märtyrerin.

57) Roman von A. Stratenau.

Autorisierte Uebersetzung von S. Reh.

Die beiden Frauen waren so eng mit einander verbunden, und mit welchem Geliebten müßte sie nicht ein, sich von ihm zu trennen, um für ihn in Europa Hilfe zu suchen; wie bereit verteidigte sie nicht seine Rechte! Noch glaube ich sie zu sehen, bald stehend wie eine verzweigte Frau, bald wieder wie eine gereizte Köchin kämpfend, daß man ihren Gatten nicht seinem Loos überlassen dürfe. Ich habe noch nie etwas so Tragisches, aber gleichzeitig so Schönes beobachtet, und es ist das erste Mal, daß ich mich mit der abentheuerlichen Politik einlasse, um meinerseits Hilfe für die Unglücklichen zu erbitten.“

Der Minister lächelte.

„Ihre Majestät hat mir ihr teilnahmvolles Herz dadurch bekundet; aber so hart es uns auch fiel, Sie entlassen zu müssen, mit künftigen Böthen nicht zwingen, Tantebe seiner Söhne in ein fremdes Land zu senden, wo sie die unerfülllichen Wünsche gefunden haben würden. Wie sehr der Kaiser auch unter diesem Beschluß gelitten haben mag, er sah es so klar ein, daß er auf keinen weiteren Versuch zur Unterdrückung seines Bruders bei uns drang.“

„Haben Sie seiner Majestät diese Hiobspop mitgeteilt?“

„Ja, hohe Frau. Nur kann ich unmöglich sagen, wann meine Briefe da unten ankommen

werden. Es ist ein so schwer erreichbarer Ort, wie selbst in Eilen wenige geht.“

„Dann bleibst uns nichts anderes übrig, als geduldig zu warten.“ sprach Giesela mit erschütterter Geduldigkeit, „das Wästel von des Kaisers Stillschweigen wird in jedem Falle bald für uns gelöst werden.“

Wie ruhig sie auch äußerlich geblieben war, die in Schlaf gemieteten Befürchtungen waren abermals in ihr erwacht und quälten sie auf eine unerträgliche Weise, so daß sie sich in ihre Privatgemächer einschloß und weigerte, selbst ihrem Bruder zu empfangen, oder er sich nachmittags anmeldete, um mit ihr auszureiten.

Jetzt fing der vertrauensvolle, junge Mann ernstlich an, Argwohn zu schöpfen, denn des Kaisers langes Wegbleiben schien unerkennbar, und hier und da munkelte man bereits von dem bezaubernden Einflusse der schönen Griechin. Er wollte daher versuchen, seine Schwester so viel wie möglich zu irritiren und zu beruhigen, wenn abermals Zweifel in ihr aufkommen wollten; weshalb sollte sie sich mit allerlei unbesonnenen Fragen abquälen; so lange sie seine Gewisheit besaß, daß sie wirklich um einer Anderen willen verzichten worden war.

Gegenüber ihrer Weigerung ihm zu empfangen, wollte er nicht eindringen, sondern schrieb ihr ein paar herzliche Worte, um ihr zu sagen, daß es am folgenden Morgen wieder kommen werde.

Spät am demselben Abend sah die Kaiserin über ein Buch gebeugt, das bereits eine Stunde vor ihr lag, ohne daß sie eine

and kind, und dadurch wurde ihm der Aufenthalt in New York verleidet. Er kam nach St. Louis, und hier war ihm das Glück auch nicht hold. Infolge seiner thätigen Kenntnisse erhielt er eine Professorenstelle an der Missouri-Universität und galt bald für einen der geschicktesten Chirurgen der Stadt. Seine zweite Ehe war jedoch sehr unglücklich. Das Ehepaar trennte sich nach kurzem Zusammenleben, und dann fand Jengst nach wenigen Jahren zum Crinolenboden herab. Als solcher schickte er den Namen des Polizeikommissars Dr. Forster und des Deans der Universität Dr. Webb, und daraufhin wurde er zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach sechsmonatiger Haft ist er vertrieben und verzeihen gefordert, nicht einmal für die Bekleidung hat die Witwe irgend welche Bestimmungen getroffen.

Die große Fiederle Ringe-Großfabrik in Chemnitz-Niecheln wurde durch Großfeuer total eingeeicht. Der Schaden beträgt an 100,000 Mark.

Vier Kavalleristen aus Petrikau (Ausschlag) wurden wegen sozialistischer Agitation durch das Kriegsgericht zum Tode durch den Strang verurteilt.

Feuersbrünste. Ein furchtbarer Brand hat in der russischen Kreisstadt Malarsin im Gouvernement Michne-Nomgorod mehr als 200 Wohnhäuser, 4 Kirchen und sämtliche antiken Gebäude eingeeicht. 8 Menschen sind verbrannt. Das Glanz ist groß.

Auf der Gotenbahn schwer verunglückt ist die Frau Hofrath von Jovanis Bianchini aus Jena. Zwölfzig Stierbock und Kanarog wolle sie nach Restaurationswagen in der Personennagen übergeben, der Verbindungsweg war ungenügend abgeschlossen, und sie stürzte auf das Geleise, wo sie nachher sehr schwer verletzt aufgefunden wurde.

Nach Unterjochung von 17700 Mark ist der Fahrkartenausgeber Auroom aus Straßburg sächsig gemordet. Die unterjochene Summe bestand aus dem für Fahrkarten eingemommenen Erlös, fiesebuntend Mark waren in Gold, das übrige Papiergeld. Der Defraudant, dessen Fährstrichung völlig unbekannt ist, ist 36 Jahre alt und verheiratet.

Gerichtshalle.

Leipzig. Das Landgericht Ulm hat am 21. April der Händler Christian Blas wegen Betruges im Maßstab zu sechs Jahren Zuchthaus und 300 M. Geldstrafe verurteilt. Blas ist schon mehrfach wegen Betruges vorbestraft, bezeugt durch „Zauberei“ und „Medizinen“. Seine Frau machte für seine „Künste“ die erforderliche Bekanntschaft. Sie ergründete den Betrug, in ihrer Heimat, der Schweiz, geben die Ärzte viel mehr Geld, weil sie Schmeichelei ein Zauberkunst anwenden. Der Ehemann S. deren feiner Sohn an einem Aneinanderkleben ist, empfahl sie ihren Mann als Heilbringer, der dieses Leben heilen könne. Die G. ließen den Angeklagten an sich kommen, und hier stellte sich, daß das Kind unter dem Hütchen eines verstorbenen Wunders nicht, dessen Seele in dem Hause umgehe. Ehe dieser Mann nicht befohlen ist, werde der Knabe nicht gesund werden. Die Eheleute G. gaben dem Angeklagten Geld, damit er eine Krone leise lasse, sowie 150 M., „um Wein für die Franzosen“. Damit nun aus alles seine Nichtigkeit habe, machte er nachts großen Rumor im Hause und brachte schließlich einen Totenkopf als einzige Seele zum Vorschein. Sander erschwebte er sich noch 200 M. In einem anderen Anfall, in dem seine Frau die Vorarbeiten geleistet hatte, sollte er einen alten Mann von der G. und dessen Sohn von der Schwimmbad befehlen, zu

stehen oder vor dem sterben. — Wie man aus dem Haus wurde vom Reichsgericht als ungeschädigt verurteilt.

Vermischtes.

Sozialdemokratische Hauseigenen. sind von der Einquartierungslast befreit. Die jetzt ein Vorkall, der sich jüngst in Spandau zugetragen hat. Der der sozialdemokratischen Partei angehörige Gastwirt und Stadtratsmitglied Galleder, der in der Grobenstraße in Spandau ein Haus besitzt und darin auch ein Geschäft betrieb, hatte dieser Tage bei Gelegenheit einer starken Truppenbelegung drei Mann Einquartierung erhalten. Die Soldaten hatten es sich bei ihrem Quartierwirt bereits bequem gemacht und wollten gerade Mittag essen, als — zwei Stunden nach ihrer Ankunft in diesem Hause — ein Polizeibeamter erschien und die Mannschaften wieder wegholte, um ihnen ein anderes Quartier anzuweisen. Der Befehl war dazu von der Kommandantur ausgegangen.

Ein Jubiläumsgeschenk für den Sultan. Aus Jürich wird gemeldet: Im Auftrage einer hohen deutschen Persönlichkeit ist bei einem Züricher Uhrmacher ein kunstvolles Uhrwerk, darstellend ein vollständig ausgerüstetes Korpsboot, als Jubiläumsgeschenk für den Sultan angekauft worden.

Im Zeughaus zu Berlin findet am 30. August die Weibe von 64 Jahren statt, darunter die für die oltaktischen Regimente.

Mit Rücksicht auf die Wasserüberschicht zwischen Deutschland und Frankreich im fernem Osten, hat der Minister Magistrat beschloffen, von einer Besetzung der fälschlichen Gebäude am Schanzen abzuheben.

Geplanter Ausbruch. Die Bureauvorsteher der Berliner Rechtsanwaltschaft planen einen Ausbruch zur Erlangung höherer Gehälter.

Die Verluste der Engländer in Südafrika fallen an Toten, Gefangenen und heimgegangenen Javalien bis zum 18. d. Mts. die enorme Höhe von 39166 erreicht. Gefallen oder nachträglich an ihren Wunden gestorben sind 393 Offiziere und 3284 Mann, vermisst und gefangen sind 53 Offiziere und 2751 Mann, in der Gefangenschaft gestorben sind 1 Offizier und 86 Mann, Krankenheiten erlegen sind 147 Offiziere und 5130 Mann, eines zufälligen Todes starben 1 Offizier und 86 Mann, und als Javalien heimgekauft wurden 1151 Offiziere und 26123 Mann. Nicht eingerechnet aber sind die Tausende, die jetzt noch krank in den Hospitälern in Südafrika liegen.

40000 Mark für einen Pitt in dem amerikanischen Über 1800 Vetter sind dem amerikanischen Joden Tod Sloan von dem Pennsylvaniaer Mr. Keene angeboten worden. Der amerikanische Jodey soll eines seiner Vetter in der Futurity-Stake, dem merkwürdigen Zweijährigen-Nennen Americas, für jenen Tod retten. Der Preis ist fest vereinbart, einzeln, ob Sloan das Rennen gewinnt oder nicht.

Ein Militärabnehmer eröffnet, wie die „Deutsche Jahrbücherliche Wochenchrift“ schreibt, in Friedenszeiten noch nicht. Vor ihn und wieder wird die Hilfe des einen oder andern Jahrgangsteil in Anspruch genommen. Doch im Kriegsfall, wenn jährliche Lieferverträge dem Chirurgen stets jahrgangsteil

aus 50000 unanständige Karten, 600 obdünne Photographien, 40 Kinematographen und 400 Autostrophäen besagungsamt wurden. Das Interessante an der Sache ist, daß die Massenkonfiskation insolge einer Petition vorgenommen wurde, die die Damen vom Ballet der großen Oper an den Polizeipräfecten gerichtet hatten. Diese waren recht empört darüber, daß die Herren Photographen und als Jahrgangsteil dem nach China abgehenden Teil des Sanitätskorps beigegeben.

Der Kaiser als Redner. Dr. Eduard Engel, der häufig für den Kaiser stenographirt, erregte den Kaiser Wilhelm II. zu den schnellsten Rednern. Der Kaiser spricht in seinen Redden durchschnittlich 275 Sätzen in der Minute: eine Steigerung bis zu 300 ist, an Stellen von Spannung und besonderer Begeisterung, nicht selten.

Der Norddeutsche Lloyd hat dem Sanftenlozen Jense in Bremerhaven, der während seiner 12 jährigen Dienstzeit über 1000 Schiffe in die dortigen Häfen gebracht und ebensolche hinausgeleitet hat, ohne dabei nennenswerte Gewinne zu erleiden, eine Gratifikation von 1000 M. überweisen lassen.

Der oldenburgische Landtag ist für September zu einer außerordentlichen Versammlung einberufen worden. Der hauptsächlichste Punkt ist die Erhöhung der Supplementsumme für den Großherzog.

Die Gewerkschaftsversammlung beschloß in Bremerhaven einstimmig, die Arbeiten auf den nach hier kommenden Hamburger Dampfern nicht zu leisten.

Die Königin Elena von Italien befanntlich eine montegrinische Prinzessin, die auch in der russischen Zeit die „Nabalin“ hat sie unter dem Namen Karfala Azurra (der blaue Schmetterling) von einiger Zeit Gebichte erziehen lassen, darunter auch das folgende „Nabalin“ beisteite:

- Sag die Mutter zu dem Mädchen: Muß du wissen, wie es aussieht in der Welt, Muß du heils die Augen offen halten. Und das Mädchen öffnete die Augen; Sag die vergeblichen Geheige Mit dem wunderlichen Hale; Sag die goldene Gürt der Sonne Und die flimmernden Gestirne; Sag die bunten Flut des Meeres Und des Bergstroms flüchtenden Gisch; Sag die Farbenpracht der Blumen, Sag der Vogel schimmerndes Gefieder, Sag die Regen auf dem Felde, Die dem Schmitz entgegenstreiten. Doch wie es die Augen schloß, Sag es wußt das Allerhöchste, Sag das Bild des Bistgeleiteten, Der in ihrem Herzen brante, Sag das Bild des Bistgeleiteten, Der in heiger Begeisterung, Sie, die Liebende, umwoh.

Das Gedicht zeigt allerdings von Talent, wenn es auch nicht gerade eine besondere Eigenart bezeugt.

Sittliche Reinigung von Paris. Nachdem unter der Einwirkung der Debatte über die lex Heine die Polizei in Berlin die Schaufener von allen das Sittlichkeitsgefühl verlegenden Abteilungen gelaubert hat, geschieht jetzt etwas Ähnliches in Paris. Wie notwendig ein Eingreifen der Polizei dort gewesen, beweist die Thatsache, daß in einer Reihe von Geschäften und öffentlichen Lokalen nicht weniger

als 50000 unanständige Karten, 600 obdünne Photographien, 40 Kinematographen und 400 Autostrophäen besagungsamt wurden. Das Interessante an der Sache ist, daß die Massenkonfiskation insolge einer Petition vorgenommen wurde, die die Damen vom Ballet der großen Oper an den Polizeipräfecten gerichtet hatten. Diese waren recht empört darüber, daß die Herren Photographen und als Jahrgangsteil dem nach China abgehenden Teil des Sanitätskorps beigegeben.

Amarnen und Bissen nicht gestattet! Plafate mit diesem merkwürdigen Verbot sollen demnächst — wie aus New-York geschrieben wird — in allen Wagen der „Brooklyn Rapid-Transit-Company“ angebracht werden. Zu dieser etwas seltsam bedrückenden Maßnahme sieht sich die Gesellschaft insolge zahlreich eingeklagter Klagen von älteren Passagieren über das anstößige Betragen verlebter Baare veranlaßt. Die Fahrgäste der in den Abendstunden von Goney Island nach New-York verkehrenden Trolley-Cars konnten in der That bisher stets das Vergnügen haben, so und so viele jährlich werdende Mädchen, die nach einem im Freien verlebten Nachmittage nach der Stadt zurückkehrten, zu beobachten. Die verlebten Mädchen beschränkten sich aber keineswegs darauf, die Hand in Hand zu sitzen und sich heimlich die Finger zu brüden. Ungenirt legte der Javalien den Arm um die Taille seiner Gefährtin und sie fah nicht ab, wor den Augen der fremden Menschen ihren Arm um seinen Hals zu schlingen. Jeder blühte sie sich mit einem nerrischen Ausdruck, den nur die Pöpphognomie eines Verlebten aufweisen kann, in die Augen und gab sich auch ab und zu einen Kuß. Da es den unbeständigsten Passagieren nichts half, wenn sie sich beim Standpunkte befanden, haben sie jetzt energig die der Direction Lage gefürht. Jeder Schaffner hat nun seine sofortige Entlassung zu erwarten, wenn er ein sich unziemlich benehmendes Paar nicht gleich als dem Wagen weilt. Zur Warnung aller eine Trolley-Car besitzenden Mädchen gebent die Company die erwähnten Plafate im Innern jedes Wagens aufhängen zu lassen.

Für Geist und Gemüt.

— Kleine Nabel (beim Frühstück): „Aemie, hast Du es dem Papa gesagt?“ — Jennie: „Was dem?“ — Nabel: „Aber Du hast doch gefahren, als ich Papa gefragt, wenn er es wieder thut, wärdest Du's Papa sagen. Und er hat es wieder getan. Ich hab es gesehen.“

Werb.

aus „Schnitz“, Ein Menschenknecht, Bestag von Fischer u. Franke, Berlin. Ich hab die Tage, die lo regehrig, Das ist der trübe Tag, das große Sterben Das ist der tiefe, stürmende Meer, Das ist der Kampf und Rettung — Rettung vom'n Beredenen

Das ist die bunte Schifung in sein See, Das ist das Glückseligen, Singseligen, Das ist die Eitelich, das mir nach und bloß — Das ist der Wunsch nach einem neuen Leben.

— Angeklist. Bestehen Sie über mich, Gabelich, ist hin zu jedem Bitterkeit bere — Bitterlich — „Mein Geheimnis“ — „Ma, dann befehen Sie mich von Ihrer Gegenwart.“

Juchin und Märtylerin.

88) Roman von A. Stratenus.

Autorisierte Uebersetzung von D. Rab.

Sie hatte sie bisher an seiner Liebe gemeißelt, hies war sie heiter und vertrauensvoll gewesen, hies war sie wie auf einen Felsen gebaut. Sollte man ihr vielleicht das Spottgebüch zugehandelt haben, das an diesem Morgen ergriffen war? Aber nein, das war unmöglich. Soweit ging gewiß die Mäßigkeit seiner Feinde nicht. Aber dann...? „Was meinst Du damit, Kind?“ fragte er und suchte seine Unruhe unter einem Lächeln zu verbergen. „Ich bin immer bestrebt für Dich gewesen, und doch sind wir seit Jahren verheiratet, Gisele. Ich hoffe doch, daß Du es nie bereut hast, meine Lebensgefährtin geworden zu sein.“

Auch das Herz hat seine Fühlhörner, die durch Schmerz geschärft werden; und Gisele schaute sofort heraus, daß er sozuzunächst verheimlicht hatte, ihr geradeaus zu antworten. War ihr Verdacht unbegründet, würde er da nicht eine solche Ausrufung seiner Innigkeit haben und vielleicht zum ersten Male hinter gegen sie geworden sein? Ach! Sie hätte ihn für einen harten Verweits kennen können. Aber nein, nichts zeigte sich außer dem sonderbar bescheidenen Ausdruck im Blick. Sollte die gegen ihn vorgebrachte Anklage doch auf Wahrheit beruhen?

Diese Frage machte sie fast wahrnehmung vor Schmerz, und alle Mächte bei Seite lassend, rief sie aus:

„Du müßt mich nicht verzeihen, glaube ich, aber sage mir wenigstens, wer die Fremdlinge sind, denen Du die Ehre erweist, so lange unter ihrem Dach zu verweilen.“

„Ich glaubte es Dir schon gesagt zu haben, Heilhe, Capo Nodos, der Bankier, der unseren Lande beim letzten Kriege mit seinem Gelde auswich und dadurch sogar den regierenden Fürsten genötigt hat, sich ihm gegenüber dankbar zu zeigen für die — wirklich ungeschätzbaren Dienste.“

„Sind es auch achtungswerte Leute?“ — „Ganz gewiß.“

„Ich meine, wärdest Du mir gelassen, ihnen auch meinerseits einen Besuch abzustatten?“

„Unter keinen Umständen!“ rief der Kaiser, der bei diesem Gedanken alle Vorsicht veragte. „Und Du selbst müßtest Dich tropfenlos zu an das Haus geteilt, um Deinen Amenthall da zu auszubehnen, daß Du selbst die Intereffen des Reiches auch Tage lang aus den Augen verlierst!“ fuhr sie mit bewogener Stimme fort.

„Weißt Du, daß mir dies so unerträglich ist, daß mich allein Dein Geheimnis darüber beruhigen kann, was mir zu sagen, daß ich thörlich war, ja thörlisch, wenn ich glauben konnte, was mir ein unbekannter Feind in einem Briefe mitteilte.“

„Und... was sagt der Brief?“ fragte der Kaiser, nach langsam ringend.

„Das es die griechische Frau war, die Dich dort zurück hielt.“

Es herrschte einen Augenblick lang Stille zwischen beiden Seiten. Salvator fragte sich, was er antworten solle. Mittlerlich und offen

wie er war, grante ihn vor einer Ange, und doch müßte er nicht, wie er ihr den kurzen Wahrn erklären sollte, der bereits ganz um ihn gewirht war; wie er sie vor Allem überzeugen sollte, daß nichts von jenem Wahn bei ihm nachgeblieben war... Die Kaiserin wartete gespannt, was er sagen würde, ihre überhast glänzenden Augen waren ununterbrochen auf ihren Gatten gerichtet. Keine einzige Bewegung in jenem Gesicht zeigte ihm.

„Gisele...“ begann er schluchzend. „Was es Verleumdung oder Wahrheit?“ fragte sie unerbittlich.

„Ein Schwelger hatte ihr bereits seine Schuld bekannt; aber sie wollte ihn doch anhören und stand abwartend vor ihm, die eigene Kaput zurück in den Nacken gemorren und in stolzer Haltung, daß sie viel größer wie gewöhnlich erschien.“

Er drangener war ganz zusammengefallen. Dieses Selbstgespräch, das in seinem bisher labellen Leben so unbekannt war, machte ihn klein und zaghaft.

„Am?“ wiederholte sie nach einer Weile. „Gisele“, sammelte derselbe Mann, der häufig ohne jegliche Furcht dem Tode an sich Schicksel in's Auge geschaut hatte. „Ich konnte Dich betrüben und mich selbst in Deinen Augen besser hinstellen, als ich bin und vielleicht dadurch die Zukunft um uns beiden retten; aber das würde mich in meinen eigenen Augen noch tiefer sinken lassen, als ich bereits gesunken bin, und in dieser Beziehung will ich Dein Vertrauen weiter verdienen, daß ich immer noch gegen

Sich gewen bin. Ja, ich habe Du gegen über gefehlt...“

Die junge Frau hatte sich nicht gerührt, aber sie sah ihn nicht länger an, um ihn stolzes Gesicht war noch farblos geworden.

Salvator wartete noch einen Augenblick in der Hoffnung, daß sie doch etwas sagen werde, aber alles blieb totensilb und er schloß fort:

„Ich fürchte, daß Du, die Du so unschuldig unwillig hurer Verge angewachsen bist, Dir keine Rechtfertigung von den bösen Mächten machen kannst, die sich oft in der Welt verzeihen, um einen Mann zu Fall zu bringen. Ich kann niemand beschuldigen, ich war ein Kind, und ich hätte bedenken sollen, daß es mir nicht erlaubt war, an den Kletterer einer anderen Frau überhaupt zu Gefallen zu finden; aber alles vereinte sich, um mich dazu zu bringen...“

„Abermals hiel er an, und auch jetzt schloß sie die Gattin.“

„Gisele“, sprach er dumpf, „sage mir wenigstens etwas, wenn auch nur ein Wort des Absehens.“

„Was soll ich Dir denn sagen?“ fragte sie mit matter Stimme. „Ich hebe vor dem Unabänderlichen...“

„Nein, nein, so ist es nicht!“ rief Salvator. „Ich schloß mich culam in jenem Lande, wo die Luft noch mit dem Regen durchdrungen ist, in der Welt von Gebirgsflüssen, in der ich allein erliden, um die Schuld der ganzen Nation gegen den fremden Bankier abzutragen.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Eine Ziege und 1 Ziegenlamm
(5 Monate alt) ist zu verkaufen
Friedhofstraße 19d.

Billige Baumaterialien!

Von dem **Abbruch des Institutsgebäudes** habe noch größere Vorräte
altes gutes fertiges Bauholz,
Dachlatten und Bretter,
behauene Sand- und Bruchsteine,
Dachziegel,
Sandstein-Säulen und Pliesen,
Sandstein- und Granitstufen,
Thüren und Fenster
billig zu verkaufen.

Neues Bauholz, Bretter, Latten etc.
offerte ebenfalls zu billigsten Preisen und hatte mich zur Uebernahme festlicher

Maurer- und Zimmerarbeiten
bestens empfohlen.

W. Göhlsdorf,
Bauunternehmer in Annaburg.

ff. Aufschnitt
à Pfd. 1.40, 1.20 u. 1.00 M.,
gute Winterwaare
in Salami- u. Cervelatwurst
à Pfund 1.40 M.
empfiehlt **R. Heinlein.**
Jeden Sonnabend Nachmittags von
5 Uhr an:
Gekochten Schinken.

Neue Vollheringe
empfiehlt **Otto Riemann.**
Musgewürz,
Päckchen zu 10 und 15 Pfg.,
empfiehlt **Otto Riemann.**

Dr. Spranger'sche Magentropfen
Mistura et decocta ex: 0,02 Rad. Rhei.,
0,06 Rad. Gent., 0,06 Rad. Val., 0,06 Rad. Calami,
0,02 Aloe smppt. pulv., 0,01 Crocus, 0,02 Nixoma
Zed., 0,02 Herba Thym., 0,04 Succus Junip.,
0,05 Fol. Melisse, 0,02 Fol. Jugl., 0,04 Flor. Cham
rom., 0,50 Spir. vini.
Wirkung: Seltener bei Magenkrampf, Migräne,
Magen säure, Sodbrennen, bitterem u. fettigem
Ausfluss, Verdauungsstörungen, Nerven-, Kopf-
schmerz, Ohnmacht, Verstopfung etc. Wir-
klich gegen Hämorrhoidalknoten, Hämorrhoi-
den. Wirksam schnell und schmerzlos offen-
bar. Bei Epidemien alle Gährungsstoffe ent-
fernen. Verbieten Steinbildung durch Reinigung
des Blutes. Machen viel Appetit. Man ver-
suche und überzeuge sich selbst.
Zu haben à Fl. 60 Pfg. u. 2,50 M. (5 Fl.
60 Pfg.) Depot in: **Annaburg:**
Apotheker von Philipp Krieger.
Fabrik und General-Verkauf: Firma:
vorn. Dr. Petersdorf, vorn. gen. Dr. Spranger
in Neubrandenburg in Meckl.

Ublen Geruch aus dem
Munde beseitigt man mit
Deutschen Mundpillen. Dose à 50
Pfg. zu haben in der Apotheke.

Visitenkarten liefert sauber und schnell
die **Buchdruckerei.**

Die **Arbeiterannahme und Postenvertheilung**
für die diesjährige Kampagne findet
Sonntag, den 9. September
früh 7 Uhr
auf unserem Fabriks Hofe statt.
Anmeldungen werden auch jetzt schon angenommen
und sind uns besonders von denjenigen Leuten er-
wünscht, die wieder ihre alten Posten haben wollen.
Die Kampagne dauert voraussichtlich bis Januar.
Alle Arbeiter, welche die ganze Kampagne über
bei uns beschäftigt sind, erhalten eine Zulage von
70 Pfg. pro Woche nachgezahlt.
Zucker-Fabrik Mühlberg a. Elbe
zu Brottowitz.

Zum Einmachen Conservirungs-Essenzen
(auf 1 kg eingedochte Früchte
1 Eßlöffel voll Essenz), folgende
30, 50 u. 90 Pfg., Citronen-Säure, Weinstei-Säure, Salicyl-Säure,
Einmach-Essig, Pergamentpapier, Angeblauten Cyrtall-Zucker und
sämmliche Gewürze empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Patria-Fahrräder
von der Firma **Weyersberg, Kirschbaum & Cie. in Solingen.**
elegante und stabile Arbeit, neueste Construction in Stangellagern, leicht und sicher laufend,
hält auf Lager und liefert zu billigsten Preisen
Willy. Grahl, Fahrradhandlung
Annaburg.

H. Steinbeiss
Buchdruckerei
Annaburg.
Redaktion u. Expedition
der
„Annaburger Zeitung“

Rechnungen, Wechsel- und Quittungsformulare, Mittheilungen, Notas, Mahnbriefe.
Aufse, Adress- und Geschäftskarten, Briefköpfe, Circulare, Facturen, Formulare, Couverts mit Firma.
Liefer- und Empfangscheine, Postkarten, Packetaufklebezetfel, Tabellen, Programme etc.
Verlobungs-, Vermählungs- und Geburts-Anzeigen, Todes-Anzeigen und Dankfagungs-Briefe.
Statuten, Einladungs-Briefe und -Karten, Wein- u. Speise-Karten, Visitenkarten.
Mitglieds- und Bankkarten, Hochzeit-Gedichte, Trau- u. Tafel-Lieder, Hochzeit-Feiern.

Deutschen Kakao
garantirt rein,
à Pfund 1.60, 1.80 und 2,00 M.
empfiehlt **Max Bucke.**

MAGGI zum **Würzen der Suppen**
ist einzig in seiner Art, um jeder schwachen
Suppe, Bouillons, Saucen und
Gemüsen augenblicklich über-
reichend kräftigen Wohlgeschmack
zu verleihen.
Wenige Tropfen genügen!
In Flaschen von 65 Pfg. an zu
haben bei:
Otto Riemann,
Annaburg - Mittelstraße.

Zoll-Inhalts-Erklärungen
sind zu haben in der Exped. d. Ztg.

Seine **gutgepflegten**
Flaschenbierre,
wie: **Schultheiss Märzen,**
Berliner Weissbier,
Grätzer,
Weizenmalzbier
bringt zur geneigten Abnahme in empfeh-
lende Erinnerung.
Hermann Beck.

Feinste Süssrahm-Margarine
à Pfund 70 und 80 Pfg.
empfiehlt **C. Geist.**

Rechnungsformulare
sind vorrätig in der **Buchdruckerei.**

Getreide- und Kartoffel-Säcke
zu 45 u. 75 Pfg., 1 u. 1,20 M. empfiehlt
Carl Quehl, Annaburg.

Nur im September
lassen sich mit Vortheil Erdbeerbete an-
legen. Versende daher von jetzt an meine
besten Sorten in kräftigen Pfännen mit
Kultur-Anleitung: **Lactons So-**
vergen (Königliche Höhe), **Massen-**
Erdbeere der Zukunft! Frucht von enormer
Größe und schokoladenothe Farbe. Fleisch
weich und fest, sehr süßig. Pflanze munden-
bar ertragreich und frühreifend. Erzieht die
goldene Medaille in London, 10 St. 2 M.,
100 St. 15 M., **Lactons Noble,**
Parabefrucht 1. Rang, sehr groß, früh und
reich tragend, 100 St. 4 M., 25 St. 1 M.,
König Albert, Cardinal, Searlet-Queen,
weisse Ananas, Competitor, John Ruskin
sind die ertragreichsten, schönsten und besten
Sorten, per 100 St. 4 M., 25 St. 1 M.
Amerik. Mammoth-Erdbeere
kolossal ertragreich und die beste vollstimmigste
zum Einmachen beliebteste Sorte, 100 St.
5 M. **Zimmertragende Erdbeere „Deutscher**
Schütz“, die reichste und schönste Monats-
erdbeere, vom Juni bis December unau-
föhrlich tragend, 100 St. 5 M., 25 St.
1 M. 50 Pf. **The Czar**, neu, größte
aller Monats-Erdbeeren, 100 St. 8 M.,
25 St. 2 M. Aufträge erbitte baldigst;
versende nur Pflanzpflanzen von meinen
großen Kulturbeeten.
Albert Fürst in Schmalhof,
Post-Vilshofen, Niederbayern.

Kur- u. Badeanstalt
Annaburg.
Dampf-, Wannen- und Mineralbäder,
Packungen, Massage
für Herren und Damen zu jeder
Tageszeit.

Zum Erntefest
am Donnerstag, den 30. d. Mts.
im „Schwarzen Adler“
Lade hiermit freundlichst ein.
Für gute Speisen und Getränke ist
bestens gesorgt.
B. Brandt.

Annaburger Landwehr-Verein.
Am Sonnabend, den
1. Septbr. er., findet von
Abends 8 Uhr ab im Vereinslokal, Gast-
hof zum goldenen Ring (Kamerad Dämmichen)
zur Feier des Sechstages
Ball statt.
Ordn- und Ehrenzeichen, sowie Vereins-
abzeichen sind anzulegen.
Die Herren Kameraden und hochverehrten
Vereinsdamen ladet hierzu ein
Der Vorstand.

Purzion.
Sonntag und Montag ladet zum
Erntefest
freundlichst ein **Lehmann.**
Unserem Collegen **Otto S.** nebst seiner
lieben Gelfrau zu ihrem heutigen
Geburts-tage ein
999 mal donnerndes Hoch,
daß die ganze Lande wackelt und die Bänke
Volke tanzen!
's bloß von wegen 'n Fätschen.
Warne hiermit Jedermann, meinem Manne
nichts zu borgen, da ich hierfür
keine Zahlung leiste.
Frau Hönemann.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, andere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 554.



Gratis-Beläge:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die fleinspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 101.

Donnerstag, den 30. August 1900.

IV. Jahrg.

Amtlicher Theil.

Straßensperrung.

Wegen Neubau der Neugrabenbrücke, unmittelbar an Annaburg, im Zuge der Straße Annaburg-Lieben ist die Stelle vom 4. September ab bis auf Weiteres gesperrt. Annaburg, den 25. August 1900. Der Amts-Vorsteher. Btze.

Petroleum-Lieferung.

Die Lieferung des zur Speisung der hiesigen Straßen-Laternen auf den Zeitraum vom 15. September cr. bis 15. April 1900 erforderlichen Petroleums soll an Mindestlochernde vergeben werden. Hierzu ist Termin auf **Sonnabend den 1. Septbr. Mittags 12 Uhr** im Bureau des Unterzeichneten anberaunt. Schriftliche Offerten, welche verschlossen und mit der Aufschrift „Petroleum-Lieferung“ versehen sein müssen, sind bis zur Terminstunde bei dem Unterzeichneten, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, einzureichen. Annaburg, den 29. August 1900. Der Gemeinde-Vorsteher. Reizenstein.

Submission.

Die Herstellung von **ca. 800 qm Mosaikpflaster** soll einschließlich Lieferung der dazu erforderlichen Materialien im Wege der Submission vergeben werden. Hierzu ist Termin auf **Montag den 10. Septbr. cr. Vormittags 11 1/2 Uhr** im Bureau des Unterzeichneten angesetzt. Offerten sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung und Lieferung von Mosaikpflaster“ bis zum Terminstage an den Unterzeichneten vortrefflich einzulegen. Die Bedingungen liegen im Bureau des Steuerverhebers aus und können während der Dienststunden eingesehen werden. Annaburg, den 26. August 1900. Der Gemeinde-Vorsteher. Reizenstein.

Bekanntmachung.

Die Hausier hiesigen Orts, welche ein seither betriebenes **Wasser- oder Wabergewerbe** fortsetzen, sowie diejenigen Personen, welche ein solches Gewerbe mit dem Kalenderjahre 1901 neu beginnen wollen, werden hierdurch aufgefordert, **bis zum 4. September cr.** bei dem Unterzeichneten anzumelden. Annaburg, den 24. August 1900. Der Gemeinde-Vorsteher. Reizenstein.

Oertliches und Provinzielles.

Annaburg. Für die in Ostasien kämpfenden Deutschen wurden bisher beim hiesigen Postamt eingezahlt, von den Herren: Friederici 1 Mark, Albrecht 1 Mt., Bener, Fortschauer 1 Mt., W. Kruze jun. 1 Mt. Weitere Beiträge werden entgegen genommen und vom Postamt an das Deutsche Hilfskomitee nach Berlin abgeandt.

Das **Schankfest** wird, wie geschrieben wird, in Aussicht auf die Kampfgemeinschaft deutscher und französischer Truppen in China in diesem Jahre in Sachsen wahrscheinlich nur vereinzelt gefeiert werden. Die Gmeinliche Stadtverordneten-Versammlung hat eine öffentliche Feier unumwunden abgelehnt, in Dresden hat der anschlagngebende Bürgerausschuß für patriotische Kundgebungen sich gegen die Feier des Schankfestes in der bisherigen Form ausgesprochen; man will sich auf die Wiederlegung eines stranges am Siegesdenkmal beschränken. In zahlreichen anderen sächsischen Städten besteht ebenfalls wenig Neigung, das Fest in diesem Jahre in der herkömmlichen Weise zu feiern. Ganz allgemein scheint der Wunsch zu bestehen, man möge das Fest seines bisherigen Charakters mehr entkleiden und dasselbe auf den Tag der Errichtung des neuen deutschen Reiches verlegen.

Familienunterstützungen einge-gener Reservisten. Die Familien der in Friedenszeit zu Militärdiensten eingezogenen Reservisten usw. erhalten auf Verlangen aus fiskalischen Fonds Unterstützungen. Die betreffenden Eingaben sind an die Gemeindegewerbe der Wohnung der Betroffenen und zwar spätestens innerhalb acht Tagen nach Schluß der betreffenden Meldung zu richten.

gingen, froh darüber, daß sie ohne Verlust weggenommen waren, mit ihren Thieren zu demen. (Schw. Kösl.)

Wittenberg, 28. August. Der Schulanke Niemand verlegte sich am vergangenen Donnerstag beim Spigen des Bleistiftes den Daumen der Rechten. Es mußte Theile des Meies in die Wunde gelangt sein, denn bald abschulende Lohries eines Nebengeleises getreten war und hier zernahmt wurde, weil die rangierende Maschine auf das in diesem Falle nicht zu fahrende Geleis irrthümlicherweise überführt wurde. Deutschmann war jung verheirathet und hinterläßt vier kleine Kinder.

Liebenwerda, 27. Aug. Sonnabend, gegen Mittag, verunglückte der Arbeiter Deutschmann aus Weinberge bei Liebenwerda tödtlich beim Rangieren eines Güterzuges an dem Rieschacht zu Zeischa, indem er hinter nicht abzuholende Lohries eines Nebengeleises getreten war und hier zernahmt wurde, weil die rangierende Maschine auf das in diesem Falle nicht zu fahrende Geleis irrthümlicherweise überführt wurde. Deutschmann war jung verheirathet und hinterläßt vier kleine Kinder.

Magdeburg, 24. August. Ein unangenehmer Empfang wurde in der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag einem Schulknaben gesellen zu Hehl, der bei seinem Weiser in der Neustadt wohnt. Nach Mitternacht nach Hause wandend, hatte er kaum die Wohnung betreten, als ihm seitens der Frau Weiserin ein Gefäß kalten Wassers über den Kopf gegossen und mit einem kräftig gehandhabten gewaschenen Mutticulation wieder befeht wurde. Erst durch sein Geschrei aufmerksam gemacht, entdeckte die befristete Weiserin, daß sie nicht, wie sie meinte, ihrem Gatten, sondern dessen Geseilen diesen liebevollen Empfang zu Theil werden ließ.

Auf dem Truppenübungsplatz **Altengrabow** wurden zwei Leute des hiesigen Infanterie-Geliebtaufkommandos, die Musketiere Berghardt und Hähnel von 93. Inf.-Regt., durch die Explosion eines sogen. Ringganges der Artillerie, an dem sie sich trotz wiederholter Verbotes zu schloffen machten, am ganzen Körper schwer verwundet.

Hofmarnersfeld, 25. August. Daß man Gold in Blumentropfen findet, ist schon dagesehen, daß aber ein Silberstück im Mist verborgen liegt, das dürfte sicherlich nicht zu dem Alltäglichen gehören. Es wurde zu seiner Hebung keiner Mühseligkeiten, sondern, ein kräftiger Stroh in den Dingen, und der Schatz lag am Einheimischen bereit. Der Glückliche ist der Gutebeter J. Thauer. In seinem Dingerhaufen befanden sich Silbermünzen von zusammen 50 Mark an Werth.

Weißenfels, 23. August. Die Gurken wurden heute auf hiesigem Markte so billig verkauft, wie seit Jahren nicht. Das Schod bester Waare kostete nur 30—50 Pf. Es waren gegen 4000 Schod angefahren. Ein neuer Fundort von **Türkis** ist im nördlichen Thüringen, und zwar in den Rieselschieferbrüchen bei Langenmühlendorf, entdeckt worden.

In **Erfurt** fand am Sonnabend im Beisein der Kaiserlichen Majestäten die Enthüllung eines Kaiser Wilhelm-Denkmalts statt.

Neustadt (Orla), 23. August. Daß drei aus zwei Geburten stammende Kinder einer Familie zugleich aus der Schule entlassen werden, dürfte gewiß zu den Seltenheiten gehören. Doch ein Baunnternehmer im benachbarten Weita erfreut sich eines solchen Kinderlegens. Seine Ehefrau hat im Jahre 1886/87 drei Kindern, darunter einem Zwil-

lingspaare, das Leben gegeben. Die Kinder sind körperlich und geistig normal entwickelt.

Die Schulkinder zu Marienbaum im Kreis Wittenberg sammelten unter Aufsicht ihrer Lehrer Blaubeeren als **Liebesgaben für die deutschen Soldaten in China**; an einem einzigen Tage haben sie über 500 Kilo gesammelt. Die Beeren, welche bekanntlich ein bewährtes Mittel gegen Durchfall bilden, sollen gebrütet, in Büchsen verpackt und demnächst an die Hauptammalstelle für das ostasiatische Expeditionscorps in Bremerhaven geandt werden.

800 Schafe verbrannt. Dienstag Abend gegen 8 Uhr brannte auf dem dem Baron v. Eadwin gehörigen Dominium Reichow bei Weizen die Schäferlei ab; 800 Schafe fanden den Flammtoob, um den Stall herum fanden große Strohmieten, welche ebenfalls in Flammen aufgung. Infolgedessen konnte nichts gerettet werden, selbst die Hunde, welche an den Ketten lagen, kamen in den Flammen um.

Bezugs der **Hygiene des Radfahrens** hat auf der General-Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege der hierfür ernannte Berichtshatter Dr. med. Siegmund Werfel-Wittenberg folgende Vorschläge aufgestellt: 1. Das Radfahren ist nur gesunden Personen zu gestatten. 2. Bei körperlichen Gebrechen, Erkankungen und Neigung zu solchen, bei jugendlichen und älteren Personen, ist vor Beginn des Radfahrens ärztlicher Rath einzuholen. 3. Die jeweilige Leistungsfähigkeit eines Radfahrers hängt von seinem Allgemeinzustand ab, und 4. in der Rennsport beim Radfahren zu verwerfen.

Gemeinnütziges.

Im Sommer **richt** das Fleisch schnell. Um diesen unappetitlichen und auch bedenklichen Geruch zu vertreiben und das Fleisch wieder genießbar zu machen, nehme man einige Körnchen übermanganlaures Kali, löse sie in kaltem Wasser auf, um sie dann in ein großes Gefäß voll Wasser zu gießen und hierinein legt man das Fleisch 5—6 Minuten lang. Wird es dadurch rötlich-bläulich gefärbt, so braucht es hierauf nur in reinem Wasser gewässert zu werden. Dadurch erhält es sein natürlich appetitliches Aussehen wieder und hat auch an Güte und Kraft nichts eingebüßt.

Obst-Wein-oder Stodtsche bringt man dadurch aus Seiden und Weinzeug, daß man ein Stück Seide schabt und mit Regenwasser zu einem feinen Brei kocht. Diesen kochte man auf die Flecken und freut geriebene Potasche darüber. Dieses läßt man 24 Stunden lang trocknen. Erst wenn alles ganz trocken ist, wäscht man den Stoff mit Regenwasser aus, wodurch die Flecke verschwinden.

Sirische Nachrichten von Annaburg. Sirische: Freitag, den 31. August, Vorm. 10 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pastor Range.

Braut-Seiden-Robe Mk. 17.50 und höher. 14 Meter! — porte- und selbst zu gewaschen! Wasser umgebend, eben! von Schwarzger, weißer u. farbiger „Hamburg-Seide“ von 75 Pf. an bis Mt. 18.50 p. Met. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich, (k. u. k. Hofl.)